

L.: *Zig. des Ver. Dt. Eisenbahnverwaltungen*, Jg. 21, 1881, S. 418; *Enz. des Eisenbahnwesens*, hrsg. von V. Frh. v. Röhl, 2. Aufl. 1914, Bd. 6, S. 370.

Klein Martin, Sänger und Schauspieler. * Szered (Sered, Slowakei), 27. 3. 1864; † Berlin, 3. 11. 1924. Nach dem Musikstud. am Konservatorium in Wien debüt. der jugendliche Gesangskomiker 1884 in Wr. Neustadt, wirkte dann in mehreren Provinzstädten Deutschlands und Österr., in Budapest, Karlsbad, Breslau etc. und wollte 1889 mit dem Loisl („Fleck auf der Ehr'“) im Dt. Volkstheater die Nachfolge Girardis (s. d.) antreten. Da er zu wenig beschäftigt wurde, ging er bald nach Danzig, Köln, Stuttgart, München, wo er am Schauspielhaus auch Oberregisseur wurde. Als Tenorbuffo machte er Tourneen bis Moskau, leitete später u. a. das Sommertheater in Baden-Baden, das Stadt-Theater in Czernowitz und das Luisen-Theater in Königsberg.

Hauptrollen: Zsupán; Mime; Beckmesser; etc.

L.: *Eisenberg*, Jg. 1891, 1892; O. G. Flüggens, *Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater*, 1892; *Kosch, Theaterlex.*; *Dt. Bühnen-Jb.*, 1926, S. 86.

Klein Max, Bildhauer. * Göncz, Kom. Abauj-Torna (Gönc, Ungarn), 27. 1. 1847; † Berlin-Grunewald, 6. 9. 1908. Aus ärmlichen Verhältnissen, erlernte das Uhrmacherhandwerk, arbeitete dann bei den Budapester Bildhauern Szandház und wanderte 1869 nach Rom. Über Wien ging K. 1874 nach Berlin, arbeitete einige Jahre bei C. Steffek an der Akad. und ließ sich nach einer zweiten Romreise dauernd in Berlin nieder. Seine Werke in neubarockem Realismus erregten seit 1878 Aufsehen; wichtige Gebiete seines Schaffens waren die dekorative Plastik und das Damenbildnis. Brunnenfiguren, plast. Schmuck für Brücken und viele Büsten, die er für Berlin, für Grunewald und Potsdam geschaffen hat, wurden wieder zerstört. Sein Schaffen fügt sich in die Richtung der Schule R. Begas' ein, wenn er selbst sich auch in Gegensatz zu diesem stellen wollte. 1901 Prof.

W.: German. Sklave, mit einem Löwen ringend, 1878; Hagar und Ismael, 1888; Loreley, 1899; Simson gefesselt und geblendet, 1900; Sintflut; Bismarck mit seinem Hunde Tyras; Theodor-Fontane-Denkmal, 1910; Büsten von Helmholtz, Werder, Manteuffel, Popper, Nietzsche, George, etc. L.: *N.Fr.Pr.* vom 9. 9. 1908; *Thieme-Becker*; *Das geistige Ungarn*; Révai 11; *Wer ist's?* 1908.

Klein Norbert (Johann), O. Teut., Bischof und Hochmeister. * Braunseifen (Ryžoviště, Mähren), 25. 10. 1866; † Freu-

denthal (Bruntál, österr. Schlesien), 15. 3. 1933. Sohn eines Webermeisters; stud. 1885–87 in Olmütz Theol., trat 1887 in den Dt. Orden ein, 1890 Priesterweihe, dann Kooperator in Troppau, 1892 feierliche Proföß. 1900 Stadtkaplan der (Dt. Ordens-) Propsteipfarre „Maria Himmelfahrt“ in Troppau, 1902 ebenda Pfarrprovisor, 1902 Pfarrverweser in Engelsberg, 1903 Propst und Pfarrverweser in Troppau, 1909 Dechant. 1916 Bischof von Brünn (1917 Inthronisation). 1921 Großkapitular des Dt. Ordens, Stellvertreter des Hochmeisters und Generalvisitator, 30. 4. 1923 Koadjutor, 21. 5. Hochmeister. K. resignierte im Dezember 1923 auf den Brüner Bischofsstuhl, führte jedoch bis 1926 die Leitung der Diözese als apostol. Administrator. Seit Juli 1926 residierte er in Freudenthal, das eigentlich dadurch erst „Sitz des Hochmeisters“ wurde, obzwar es schon bei den Großkapiteln im September und Oktober 1923 so bezeichnet wurde. Der Orden selbst wurde nach dem Rücktritt Erz. Eugens in ein rein geistliches Inst. umgewandelt. In die Regierungszeit K.s fielen die schwierigen Auseinandersetzungen mit den Nachfolgestaaten, durch die die Aufteilung der Güter des Ordens verhindert wurde. Die bilateralen Verträge wurden am 7. 12. 1925 mit der Tschechoslowakei, am 26. 11. 1927 mit dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen und am 22. 12. 1927 mit Italien im Sinne der österr. Auffassung, der Dt. Orden falle als geistlicher Orden nicht unter den Art. 273 des Staatsvertrages von St. Germain, abgeschlossen. Dadurch war die staatsrechtliche Lage des Ordens geklärt, die Provinzen gefestigt und der Orden in allen Staaten anerkannt und gesichert. Unter K.s Regime wurde das dt. Knabenseminar in Freudenthal und das Zentralnoviziat für den Orden in Gumpoldskirchen (N.Ö.) errichtet, das Troppauer Ordensspital ausgebaut, Bad Karlsbrunn modernisiert. K. war der letzte dt. Bischof von Brünn und der erste Hochmeister bürgerlichen Standes.

L.: *Wr.Ztg.* vom 29., *N.Fr.Pr.* vom 30. 10. 1916; *R.P.* vom 24. 10. 1916, 1. 2. 1917, 3. 8. und 26. 10. 1926 und vom 11. 3. 1933; *Brüner Wochenpost* vom 30. 1., *Mähr. Tagbl.* vom 17. 6. und *Wr. Neueste Nachrichten* vom 3. 8., *Dt.Ztg.* und *Freudenthaler Ztg.* vom 23., *Dt. Post (Troppau)* und *Das Volk* vom 24. 10. 1926; *Brüner Tagespost* vom 10., 13., 14., 15. 3. 1933; *Freudenthaler Ländchen*, Ostermond, 1933; 1881–1931 *Altwater. Festschrift zur 50-Jahr-Feier des Sudetengebirgsver.*, 1931, S. 26ff.; *Dt. Ordens-Zentralarchiv*, Wien.